

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 4 (1837)
Heft: 8

Rubrik: Ausländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausländische Nachrichten.

Frankreich. Paris, 18. Sept. In dem Lager zu Compiègne hat sich während den mehrmaligen heftigen Regen die neue Erfindung des Capitains Courtilis — die Zeltleinwand mit einer Auflösung von Gummi elasticum zu tränken — auf's beste bewährt und erprobt. — Das Lager von Compiègne, welches den 20 August bezogen wurde, war folgendermaßen zusammengesetzt: Oberbefehlshaber: Herzog v. Orleans. Infanterie: I. Division: General-Lieutenant Baron Achard. 1. Brigade: Gen.-Major Graf Durocheret, 1. und 9. leichtes, 15. Linienregiment. 2. Brigade: Gen.-Major Moline de Saint-Yon, 30. u. 35. Linienregiment. II. Division: Gen.-Lieutenant Schramm. 1. Brigade: Gen.-Major Herzog v. Nemours, 7. u. 16. leichtes, 21. Linienregiment. 2. Brigade: Gen.-Major Graf d'Houdetot, 34. u. 64. Linienregiment. Cavalerie: Gen.-Lieutenant Graf Dejan. 1. Brigade: Gen.-Major Letans, 5. Husaren-, 5. u. 6. Chasseur-regiment. 2. Brigade: Gen.-Major Baron Blanquefort, 10. Kürassier-, 8. u. 10. Dragonerregiment. Artillerie: 4 Batterien, wovon 1 reitende. Genie: 2 Compagnien Sappeurs.

(Allg. Milit.-Zeitung.)

— Dem Vernehmen nach hat Herr Steubel, ein geschickter Mechaniker, der in den Arsenalen von Wien und Petersburg, und besonders in letzterem Orte, auf Befehl des Kaisers, die berühmte Raketenfabrik nach eigenem Plane einrichtete, der französischen Regierung eine Kartätschenbatterie und eine Kanone seiner Erfindung angetragen, welche, seiner Behauptung zu folge, eine radikale Veränderung in dem europäischen Artilleri-system bezwecken soll. Der Kriegsminister Bernard hat eine Commission der ausgezeichnetesten französischen Artillerie-Offiziere ernannt, um den Steubel'schen Plan zu prüfen. Die aus einem Stück bestehende Kartätschen-Batterie wirft in einer Minute 171, folglich in einer Stunde 10,320 Kugeln von einem Zoll Durchmesser, und zwar bei 2 Grad Elevation 2500 Fuß weit.

— Von 326,298 zur letzten Rekrutenziehung eingetragenen jungen Männern konnten 155,839 lesen und schreiben; 11,784 konnten nur lesen; 149,195 konnten weder lesen noch schreiben; von den noch bleibenden 9480 konnte der Bildungszustand nicht geprüft werden.

Destreich. Se. Majestät der Kaiser haben die Bearbeitung eines zeitgemäßen Militär-Strafgesetz-

buches anbefohlen, und es ist der Militär-Appellationsrath v. Bergmayer damit beauftragt worden, der schon früher die militärischen Kriegsartikel, so wie auch ein Handbuch des bürgerlichen Rechts, verfaßt hat

Belgien. In Folge eines vom Kriegsminister an den König erstatteten Berichts über den Bewaffnungszustand der Infanterie- und Cavallerieregimenter, ist eine Commission nach Brüssel zusammenberufen worden, um über die Mittel zur Verbesserung des Bewaffnungszustandes und zu Verhinderung seiner Verschlechterung zu berathen.

Sardinien. Unter dem Commando eines verdienten Infanterieoffiziers, Major von la Marmora, wird gegenwärtig in der sardinischen Armee ein Tirailleurkorps gebildet. Eine Mustercompagnie von 120 Mann ist seit dem Juli v. J. und eine zweite im Monat Januar organisirt worden. — Die Errichtung dieses Corps in der sardinischen Armee, deren gute militärische Verfassung bekannt ist, ist besonders dadurch nicht ohne Wichtigkeit, weil man darin einen ersten Schritt zur Vervollkommenung der Infanteriewaffe sieht, und ist um so bemerkenswerther, da man sich bei der Ausführung über den Schlendrian erhoben und nur das Nützliche berücksichtigt hat. Die Leute wurden aus der Armee unter denjenigen ausgewählt, welche die wesentlichen Eigenschaften des Tirailleurs zeigten: sie sind tüchtige Schützen, gute Fußgänger und intelligent. Die Bewaffnung, Kleidung und Ausrüstung sind in der Art combiniert worden, daß sie um 6 Pfund leichter sind als die Last, welche gegenwärtig der Infanterist trägt. Der Rock und Mantel sind weggefallen, und durch die Tunica ersetzt worden. Die Kopfbedeckung besteht aus einem Hut von gesottemem Leder mit breiten Rändern, leicht und bequem und mit einer grünen Feder geschmückt. Die Waffe ist eine gezogene Percussionsbüchse mit Bayonet, welche nach dem Verfahren des Hrn Delvigne geladen wird. Die Patronetasche ist durch ein Pulverhorn mit Mechanismus ersetzt, welches 33 Schüsse enthält und an einem Riemen über die Schulter gehängt wird. Die Ladung von feinem Pulver beträgt 3 Grammes bei einem Caliber von 24 Kugeln auf das Pfund. Ein Vorrath von 33 Schüssen wird in einer Büchse von weißem Blech im Tornister aufbewahrt, welcher gleichfalls in einem auf seiner rechten und inneren Seite angebrachten Behälter den Vorrath von Kugeln enthält. Der Soldat nimmt sie, eine nach der andern, mit der rechten Hand, vermittelst eines einfachen Druckes auf eine Feder. Um die Waffe zu laden,

bringt der Soldat die Öffnung des Pulverhörns in die Mündung des Laufes, läßt durch einen Druck auf den Mechanismus die Ladung in denselben fallen, führt alsdann eine Kugel ohne Papierpfropfen ein und drückt sie auf den Boden der Seele. Die Windung des Zugs hat auf 1 Meter, 40 eine Drehung. Aus einer großen Anzahl von Schüssen hat sich ergeben, daß auf 250 Schritte 75% in einem Quadratmeter treffen. Da dieses hinreichend schien, so hat man nicht für angemessen gehalten, für den Schuß mit dieser Waffe die Modificationen anzunehmen, welche die Artillerie in Frankreich bei der von Hrn Delvigne vorgeschlagenen Ladungsweise hat eintreten lassen. — Nach der Ordonnanz über die Formation soll das Corps der Tirailleure (versagliere) einen Theil des Jahrs in den Gebirgen zu bringen, um hier in allen Dienstzweigen des wahrhaften Tirailleurs geübt zu werden.

(Spectateur militaire.)

M i s z e l l e n.

Wie Besonnenheit, ein zuverlässiges Pferd und gut geführter Säbel den Reiter-Oßfizier auch oft aus Gefahren retten kann, in denen ein minder Herzhafter keinen Ausweg findet, zeigt nachstehender Vorfall.

Bei der Vorsicht der häufig gewitzigten leichten Truppen der Franzosen hatte es im Laufe des Feldzuges von 1799 einige Zeit an Gelegenheit gemangelt, Gefangene zu machen; als der Armeecorps-Commandant Graf Meervelt dem Oberstl. S..... eines Tages den Wunsch ausdrückte, durch solche verlässlichere Nachrichten erlangen zu können. Nur durch besondere Liti konnte es gelingen, nachdem sich keine feindliche Patrouille seit langer Zeit über ihre Bedetten hinaus wagte, einige der Letztern aufzuheben, zu welchem Versuche sich Oberstl. S....., bei seiner genauen Kenntniß der Gegend, einige zwischen Altenheim und Dudenheim aufgeführte Bedetten ersab.

Mit anbrechender Morgendämmerung gingen er und sein Gefährte, Korporal Schulz, in Bauernkittel über ihre Kurtkas, mit landesüblichen Hüten und Sensen versehen, die Säbel an den Sätteln ihrer Pferde befestigt, welche sie mit Grasbündeln beladen am Arme führten, gegen die Bedetten vor. Fortwährend Gras mähend, hatten sie sich glücklich bis hinter die äußersten französischen Bedetten durchgearbeitet, und bereits einer solchen doppelten von rückwärts genähert, da warfen sie Kittel, Sensen und Grasbündel ab, sich rasch in den Sattel schwingend; — als plötzlich ein Schwarm feindlicher Chasseurs aus dem vorwärtigen Walde hervorsprengte, in welchem sie, was man von ihnen gewohnt war, gegen unsere Patrouillen im Verstecke lagen. Auf diese Art gänzlich abgeschnitten, ließ die Aussicht auf Gefangenschaft

den Oberstlieutenant keinen Augenblick seines Entschlusses wegen in Ungewißheit. Seinem ausgezeichneten, dem Feinde selbst, so wie dessen Reiter, wohl bekannten Pferde vertrauend, stürzte er sich, — doch nur dem Anschein nach, — auf den dichten Haufen der Feinde, sie rechts oder links verlockend, warf aber dann im nämlichen Augenblicke sein Pferd rasch nach der entgegengesetzten Seite, wo sich Lücken zeigten, und gewann so Terrain gegen seinen Vorposten zu. Doch blieb er stets von feindlichen Reitern umschwärmt, und mußte sich ununterbrochen Säbelhiebe empfangend und austheilend, durchkaroliren. So gelang es ihm, sich bis zu einem entgegengesetzten Zug Uhlancen durchzuhauen, der ihn gänzlich erschöpft aufnahm. Pferd und Kleidung des Tapfern trugen die Spur unzähliger Säbelhiebe, von denen aber nur wenige, gut geführt, ihn leicht verwundet hatten. Der von seinem Offizier schon verloren gemeinte Korporal hatte sich fluger Weise dadurch gerettet, daß er nach rückwärts der ihrer steilen Ufer und eines schlammigen Bettels wegen zu Pferde nicht zu überschreitenden Schutter zuritt, wo keine Feinde waren, dann, sein Pferd verlassend, sich in den Bach stürzte, an dessen jenseitiges Ufer er glücklich gelangte.

(Desr. Milit.-Zeitschrift.)

* J. Marsh's Perkussionsröhren für Canonen.

Alle Perkussionsröhren, welche man bis dahin auf Canonen in Anwendung zu bringen gesucht hat, mußten aufgegeben werden, weil das Metall, aus denen sie bestanden, und welches das Knallpulver enthielt, beim Zerplatzen nur zu häufig die Canoniere im Gesichte, an den Händen etc beschädigte. Herr J. Marsh hat nun allen diesen Einwendungen dadurch abgeholfen, daß er anstatt der metallenen Röhren Nabenzfedern oder andere dünne Reile anwendet, die selbst wenn sie zerspringen, nicht wohl eine Beschädigung veranlassen können. Er hat aber auch das Knallpulver selbst bedeutend verbessert, indem er denselben eine gewisse Quantität gepulvertes Glas zufügte, wodurch die Explosion wegen der hieraus entstehenden größeren Abreibung der Theilchen noch mehr augenblicklich durch und durch erfolgt. Man hat in Gegenwart einer Commission des Ordonnanzbüros mehrere Versuche mit den neuen und ältern Zündröhren angestellt, bei denen der Zufall wollte, daß der Vorstand selbst durch eine metallene Röhre beschädigt wurde, während sich die Reile ganz harmlos zeigten und nur zerrissen wurden. Von 9000 Schüssen, welche in Portsmouth auf dem königlichen Exercirschiffe „Excellent“ mit den neuen Zündröhren abgefeuert wurden, hat auch nicht einer versagt. Es ward daher Hrn. Marsh eine Belohnung zugesprochen und der Befehl ertheilt, 1000 Canonen mit Perkussionschlössern zu versehen. Die Society of Arts in England ertheilte dem Erfinder ihre silberne Medaille.

(Pol. Journal.)